

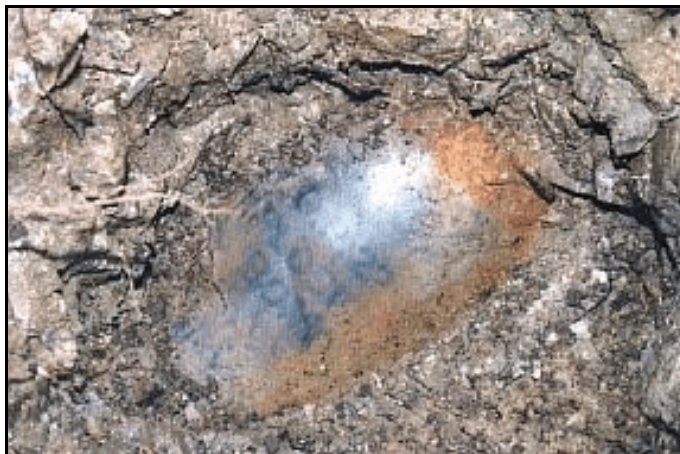
Die Thunderbolt des amerikanischen Piloten Raymond A. Mitchell Abgestürzt am 12. Dezember 1944 bei Habkirchen¹

von Klaus Zimmer

Weniger günstig für den Piloten ging ein Absturz einer amerikanischen Thunderbolt am 12. Dezember 1944 im Gebiet **zwischen Bebelsheim, Reinheim und Habkirchen** aus. Es handelte sich um **Captain Raymond Aubrey Mitchell** von der 379. Jagdstaffel in der 362. Jagdgruppe der Amerikaner, eine Einheit, die damals in Stade in Frankreich stationiert war. An jenem Tag hob die Staffel von ihrem Stützpunkt ab, um Einsätze im Frontbereich zu fliegen, wobei jede Maschine zusätzlich zu der MG-Munition noch zwei Bomben unter den Tragflächen geladen hatte. Sie flogen Richtung Saaralben - Bitsch - Pirmasens - Saarbrücken und gerieten schließlich in deutsches Flakfeuer hinein. Mitchells Absturz ist auf den Beschuss durch die 1. und 3. Batterie der in Webenheim und Blieskastel stationierten SS-Flakabteilung zurückzuführen, die den Absturz für 14.18 Uhr registrierte.

Laut einem Staffelnkameraden Mitchells, **Karvin K. Swofford**, "bearbeiteten" sie gegen 14.15 Uhr die Gegend um Saargemünd unter einer Wolkendecke aus einer Höhe von 2500 Fuß (ca. 750 m) aus:

"Wir sollten schnell nach unten stoßen, sehen, ob wir etwas Geeignetes zum Bombardieren finden würden, die Bomben ausklinken und uns danach aus dem Staub machen. Die schwere und leichte Flak schoss intensiv und genau. Ich warf meine Bomben auf ein kleines Dorf und drehte ab. Als ich die Frontlinie und unsere Truppen überquert hatte, zog ich nach oben, schaute zurück und bemerkte, wie unser Roter Führer brennend nach oben ging. Er verschwand in den Wolken, und ich dachte, er wolle abspringen. Er fiel aber aus den Wolken wieder nach unten, direkt auf den Boden. [...] Ich habe keinen Fallschirm beobachtet und sah lediglich seine Maschine nach unten gehen."



Eine der beiden Bomben, die an der Absturzstelle von Mitchells Maschine gefunden wurden.

(Foto: AG Vermisstenforschung)

Mitchells Thunderbolt, "Dickie Boy" genannt, stürzte in den Jungenwald in den Distrikt "Bannholz" auf der Gemarkung Habkirchen, ein Gebiet, das sich zwischen Bebelsheim, Reinheim und Habkirchen befindet. An der Absturzstelle ist heute noch ein Trichter von etwa 8 m Durchmesser zu sehen, die Umgebung ist mit Trümmerteilen übersät. Eine nähere Untersuchung der Gegend durch Mitglieder der Arbeitsgruppe Vermisstenforschung unter der Leitung von Uwe Benkel hat vor einigen Jahren auch die zwei Bomben lokalisiert, die Mitchell geladen hatte und die er also noch nicht abgeworfen hatte. Der Kampfmittelräumdienst des Saarlandes hat die gefährlichen Objekte schließlich geborgen und entsorgt.

¹Erstmals veröffentlicht in Saarpfalz. Blätter für Geschichte und Volkskunde, 2004/2, S. 23/24.

Captain Mitchell galt zunächst fast ein halbes Jahr lang als vermisst. Erst im Frühjahr 1945 wurde er von Bebelzheimer Leuten in einer nahegelegenen Wiese tot entdeckt. Die amerikanischen Behörden nahmen sich der Sache an, bargen Anfang Mai 1945 die Leiche und identifizierten sie mit Hilfe zweier lederner Namenschilder, die Mitchell auf seiner Uniform trug und der Nummern der Flugzeugmotoren, die man in den Trümmern der Maschine fand. In den Beinen steckten Geschossteile, der Körper wies mehrfache Verwundungen auf, der Schädel war zertrümmert. Aufgrund dieses Befundes schlossen die Amerikaner, der Pilot habe noch beabsichtigt, mit dem Fallschirm abzuspringen, sei aber wegen seiner Beinwunden, die er durch den Flakbeschuss erhalten hatte, nicht mehr dazu in der Lage gewesen. Beim Aufprall auf dem Boden wurde er dann wohl aus der Maschine hinaus geschleudert. Mitchell wurde zunächst auf den amerikanischen Soldatenfriedhof Hamm in Luxemburg überführt, dann aber im Juni 1948 auf Wunsch seiner Mutter in seine Heimat nach Arkansas umgebettet. Dort liegt er auf dem Nationalfriedhof in Little Rock begraben.

Für Reinheim werden noch weitere Abstürze gemeldet, wobei allerdings Einzelheiten nicht bekannt sind bzw. eine Bestätigung durch Augenzeugen nicht möglich war. So ist die Rede von einem *"deutschen Flugzeug"*, das dort 1944 abgestürzt sein soll und von einem weiteren *"deutschen Flugzeug"*, das dort 1945 heruntergekommen sein soll. Es kann vermutet werden, dass beide Angaben fehlerhaft sind und sich beide in Wirklichkeit auf den eben geschilderten Absturz des Amerikaners Mitchell beziehen.

Quellen

National Archives II, College Park, Maryland, USA, MACR 10996

Mitteilung Uwe Benkel, Heltersberg

Mitteilung Rudi Hirtz, Bebelnheim